



## **Stellungnahme des Elternrats der Gretel-Bergmann-Schule zur G8/G9-Debatte**

An

Ties Rabe

Senator , Behörde für Berufsbildung und Schulentwicklung

Sehr geehrter Herr Senator Rabe!

Seit drei Jahren nehmen an unserer Stadtteilschule in Neu-Allermöhe Schülerinnen und Schüler (SuS) erfolgreich an den Abiturprüfungen teil.

Wir sind Teil eines Oberstufenverbundes der Bergedorfer Stadtteilschulen, der SuS eine interessante Auswahl an Profilen bietet .

Viele der SuS sind ohne Abiturprognose gestartet, andere haben Gymnasien im Laufe der Sekundarstufe I verlassen und haben es dann noch einmal voller Zuversicht an unserer Stadtteilschule gewagt, das Abitur anzusteuern.

Die Schulgemeinschaft hat viel durchgemacht: den Zusammenschluss mit einer Gesamtschule, dann mit einer Haupt- und Realschule, das Unterrichten an mehreren Standorten, die Einführung der Inklusion.

Mit dem Scheitern der Primarschulreform wurde uns ein 10-jähriger Schulfriede versprochen, der jetzt von fast der gleichen Gruppe torpediert wird, die damals erfolgreich ihre Partikularinteressen als der Allgemeinheit dienlich verkauft hat.

An Stadtteilschulen werden alle Potentiale gefördert, alle Abschlüsse können erreicht werden.

Wer seinem Kind das eine Jahr mehr gönnt, braucht dafür kein 9. Jahr am Gymnasium.

Wir fordern mindestens die Beibehaltung des bisherigen Systems, um Steuergelder nicht sinnlos den Status-Interessen einer kleinen Gruppe zu opfern.

Das Geld wird an anderer Stelle dringender gebraucht: in der Verbesserung des Ganztagsunterrichts, der Inklusion, der Lehrerfortbildung.

Der Elternrat der Gretel-Bergmann-Schule, 15.5.2014